



Das überholte Deck des A&R-Baus

## ANDROMEDA

**Die Restaurierung neigt sich dem Ende zu. Eigner Oliver Bahr und sein Team wollen die Kreuzeryacht im Frühjahr wieder unter Segel bringen**

„Die Arbeiten schreiten gut voran. Wir hoffen jetzt, dass die Temperaturen es erlauben, den Winter durchzuarbeiten“, sagt Bahr und berichtet von den jüngsten Fortschritten an seiner 1923 bei Abeking & Rasmussen gebauten Oertz'schen Kreuzeryacht ([www.kreuzeryacht-andromeda.de](http://www.kreuzeryacht-andromeda.de)). „Das neue Teakdeck und die Schanz sind fertig, das Unterwasserschiff ist kalifatert und verpecht.“ Einzusetzen sind nun noch letzte Planken, die entfernt werden mussten, um an die Rüsteisen gelangen zu können. Alle Metallbeschläge werden von einem Spezialbetrieb aufgearbeitet, der das Restaurierungsprojekt unterstützt. An Deck geht es unterdessen mit dem Cockpitsüll weiter. Es wird neu gebaut und wieder den originalen Konturen angepasst. Bahr hofft, dass er an der Max-Oertz-Regatta im Mai teilnehmen kann. Dann hat „Andromeda“ zwar noch keinen Innenausbau, der könnte aber pünktlich zum 90. Geburtstag fertig sein.

## ALTES A & R-DESIGN IN NEUEM GLANZ

**Innen Moderne, außen ursprüngliche Eleganz, so präsentiert sich die „Sea Lion“ nach ihrem Refit**

Sie war in schlechtem Zustand, diese 21-Meter-Yawl, die 1953 bei Abeking & Rasmussen vom Stapel gelaufen war und zuletzt bei Southampton Yacht Services restauriert wurde. Im Verlauf der umfangreichen Arbeiten erhielt das Boot unter anderem neue Spanten, Bodenwrangen aus Bronze, Planken aus Mahagoni sowie ein neues Deck samt Aufbauten, die sich am Original orientierten. Dazugekommen sind moderne Beschläge und eine zeitgemäße Elektronik- und Sanitärinstallation. Mit neuem Rigg und Tüchern von Harken sei „Sea Lion“ jetzt leichter zu segeln, betont die Werft. Und sie sei bereit für die nächsten 50 Jahre. Eines freilich hat sich nicht geändert: die Anmut und Eleganz des Bootes.



„Sea Lion“ beim Schlag auf dem Solent. Unten der neu hergerichtete Deckssalon



5-mR-Yacht „Shamrock“ auf der Alster

## GUTER KOMPROMISS

**Nach 100 Jahren zieht „Shamrock“ immer noch ihre Bahnen auf vielen Klassikerevents**

„Der Charakter des Bootes sollte nicht verändert werden“, sagt Frank Lüssen, „weder durch Umbauten noch durch moderne Beschläge.“ Vier Jahre lang hat der YACHT-classic-Leser zirka 3000 Arbeitsstunden in „Shamrock“ investiert, hat Vor- und Achtersteven, Teile des Kiels, Bodenwrangen, die Hälfte der Spanten und etwa 60 Meter Beplankung ausgetauscht. Bei allem Streben nach Authentizität kamen dennoch moderne Materialien wie Epoxid und Zweikomponentenlacke zum Einsatz. „In puncto Langlebigkeit und Pflegeaufwand ist dieses Konzept voll aufgegangen“, zieht Lüssen Resümee. Er muss es wissen, liegen die Arbeiten doch schon 15 Jahre zurück. Dem Genre ist er seitdem treu geblieben: „Die Arbeiten haben so viel Spaß gemacht, dass ich anschließend Bootsbau gelernt habe“, berichtet er. „Shamrock“ wurde einst bei v. Hacht gebaut und gehörte in ihrer langen Geschichte zwischenzeitlich auch Willy Kuhweide.